17

Strukturierungsvorschlag zum Thema »17 Provinzen«; Rahmenplan Geschichte, 1. Stufe der Sekundarschule

Themenstrukturierung, Materialvorschläge, Kommentare

Im Auftrag des
Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Abteilung Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung
Juli 2011

Dr. Marcus Ventzke, Universität Eichstätt-Ingolstadt

Index

0. Vorwort 2
1. Schema einer möglichen Themenstrukturierung 3
1.1 Wege zum Unterrichtseinstieg 4
2. Frage- und Orientierungskompetenz 5
3. Materialien 6
3.1 Zusammenfassung 1 6
3.2 Das große Privileg 1477 8
3.3 Zusammenfassung 2 9
3.4 Herrschaftsbereiche Karls des Kühnen 11
3.5 Reaktionen auf die spanische Herrschaft 13
3.6 Protest niederländischer Adliger 15
3.7 Die Genter Pazifikation 1576 17
3.8 Nördliche Provinzen werden abtrünnig 18
3.9 Biographie Wilhelms I. von Oranien 20
3.10 Neue Nationalhymne: „Het Wilhelmus“ 21
4. Erläuterungen zur Sachkompetenz 22
5. Hinweise 23

Konzept: Dr. Marcus Ventzke, unter Mitarbeit von
Florian Sochatzy und Prof. Dr. Waltraud Schreiber

Grafik: Florian Sochatzy, Thomas Zimmermann

© 2011 bei:
Universität Eichstätt-Ingolstadt
Lehrstuhl für Theorie und Didaktik der Geschichte
Universitätsallee 1
85072 Eichstätt

Copyright-Hinweis: Die Verwendung dieses Materials
ist in den Sekundarschulen der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens erlaubt.

0. Vorwort

Diese Strukturierungshilfe richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die im Fach Geschichte in der ersten Stufe der Sekundarschule unterrichten. Sie stellt kein Unterrichtsmaterial dar, das direkt an Lernende weitergegeben werden soll. Die Absicht der hier vorgelegten Ausarbeitung besteht darin, auf die Vorbereitung des Unterrichts zu wirken, also auf jene „abendlichen Arbeitsstunden", in denen am Schreibtisch des Unterrichtenden die Themen des kommenden Tages fixiert, dazu passende Inhalte ausgewählt und Leitfragen zugewiesen werden.

In diesem Prozess entsteht ein didaktisch-methodisches Konzept, das die Vorgaben des Lehrplans mit den vorhandenen Möglichkeiten (Lehrmaterialien, Räumen, medialen Ausstattungen) zusammenführt und eine Komposition entwickelt, die von der Kreativität der unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen getragen wird.

Genau auf diesen Prozess zielt die Ausarbeitung, denn im vorbereitenden Denken der Lehrerinnen und Lehrer werden Auswahlentscheidungen getroffen, Sinnfragen gestellt und Orientierungsprobleme des Lebens aufgeworfen (Warum behandeln wir dieses Thema? In welcher Verbindung zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler steht es? Wie lassen sich Schülerinnen und Schüler zu geschichtlichen Denkprozessen motivieren?).

Die nachfolgenden Schemata, Quellen und Zusammenfassungen sollen also die dem Unterricht vorausgehenden Überlegungen der Unterrichtenden im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts beeinflussen. Das Arrangement der angebotenen Quellen und Darstellungen verdeutlicht wichtige fachdidaktische Prinzipien und methodische Vorgehensweisen, so etwa die Bewahrung der Dignität originaler Quellensprache (3.8) oder Methoden zur Analyse metaphorischer Argumentationen (3.6). Diese Prinzipien und Methoden müssen in den konkreten Unterrichtsvorbereitungen auf den Leistungsstand, die sprachlichen Voraussetzungen sowie kulturellen Hintergründe des Lebens des Schülerinnen und Schüler abgestimmt werden. Insofern ist es zwar möglich, die hier ausgewählten Materialien im Unterricht zu verwenden, es ist jedoch keineswegs zwingend oder gar pauschal wünschenswert.

Die Ausarbeitung ist einem Modell vergleichbar. Sie beabsichtigt, einen möglichen „roten Faden" durch das historische Geschehen zu legen (1.) und die dabei prägende Perspektive transparent zu machen. Natürlich kann und muss das behandelte Geschehen auch aus anderen Perspektiven betrachtet werden (2.). Der das Thema erschließende „Erzählstrang" ist also bereits das Ergebnis einer begründeten Auswahl. Ihm werden Überlegungen zur Erreichung von Kompetenzzielen zugeordnet.

Die damit verbundenen Vorgehensweisen sind in ihrer exemplarischen Form nicht selten auf den bloßen Funktionsmechanismus reduziert. Dieser soll so schnell und übersichtlich wie möglich erfassbar sein, um in die verschiedenen Arbeitsszenarien des konkreten Unterrichts (etwa als Algorithmus) integriert werden zu können. Diesem Ziel vor allem dienen Auswahl von und Umgang mit Materialien und Darstellungen in dieser Ausarbeitung.

Letztlich kommt es darauf an, das Potenzial von Geschichte als deutendes und sinngebendes, Identität stiftendes und Alteritätserfahrungen ermöglichendes Fach zu erschließen. Geschichte soll nicht abgefragt, sie muss gedacht werden.

Die Faustregel im Umgang mit dieser Ausarbeitung ist daher einfach formuliert: Lassen Sie sich anregen, seien Sie kritisch und diskutieren Sie das vorliegende Angebot mit dem Blick auf Ihre konkrete Unterrichtssituation!

1. Schema einer möglichen Themenstrukturierung

Dynastie: Burgund und Habsburg kommen 1477 zusammen

Maria von Burgund [1457-1482], Erbin des Burgundischen Reiches (inkl. belgisch-niederl. Raum) heiratet Maximilian von Österreich [1459-1519], Erbe des Habsburgischen Reiches → Herzog von Burgund [ab 1493] → Erzherzog von Österreich [1508-1519] → Kaiser des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation [1508-1519]
▸ Karte 1 (3.4)

„Großes Privileg" Marias von Burgund für die niederländischen Stände (Gewährung von Vorrechten und Freiheiten)
Grund: Stände erkennen Landesherren nur an, wenn sie politische Rechte und Freiheiten bekommen.
▸ Quelle 1 (3.2), Zusammenfassung 1 (3.1) und 2 (3.3)

1556: Teilung des Habsburgischen Reiches nach der Abdankung Kaiser Karls V. in einen spanisch-habsburgischen und einen österreichisch-habsburgischen Teil → die Niederlande fallen Spanien zu

↓

Gründe für den Aufstand der Niederländer

politisch-rechtliche Faktoren: Grundkonflikt: Alleinherrschaftsanspruch der spanischen Krone ↔ Anspruch des niederländischen Adels auf Selbstbestimmung
▸ Zusammenfassung 1 (3.1), Darstellung 1 (3.6)

religiöse Faktoren: Grundkonflikt: Einführung der Gegenreformation durch die Spanier ↔ Niederländer fordern religiöse Toleranz
ökonomische Faktoren: Grundkonflikt: Einführung neuer Steuern (Zehnter Pfennig) durch die Spanier vor dem Hintergrund schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse.

Ausgangssituation

↓

Aufstände 1566-1581

Auslöser: calvinistischer Bildersturm [seit 1566] besonders in den nördlichen Provinzen Holland und Seeland
- erster Aufstand [1565-1568]: wird von Spaniern niedergeworfen
  ▸ Darstellung 1 (3.6)
- zweiter Aufstand [1569-1576]: Provinzen befreien sich
  ▸ Quelle 4 (3.7), Quellen 2.1, 2.2 und 2.3 (3.5)
- dritter Aufstand [1576-1581]: politische Eigenständigkeit des Nordens, Süden bleibt in habsburgischer Statthalterschaft

Wilhelm von Oranien wird zum Führer einer Unabhängigkeitsbewegung
▸ Darstellung 2 (3.9), Quellen 6 (3.10)

Entwicklungen

↓

Unabhängigkeit - wie und warum?

- 1581: Aufständische in nördlichen Provinzen sagen sich vom spanischen König Philipp II. als Landesherrn los
  ▸ Quelle 5 (3.8)
- 1582: Franz von Anjou wird im Süden (Brabant und Flandern) als neuer Landesherr anerkannt
- Trennung der Niederlande in einen teilunabhängigen südlichen und einen unabhängigen, nördlichen Teil (Anerkennung erst 1648 im Westfälischen Frieden!)
  ▸ Quelle 6 (3.10)
- Im Norden besteht eine Republik, im Süden haben die Habsburger weiterhin eine Oberaufsicht über die Politik der Provinzialstände (Monarchie)
- Zusammenschluss der südlichen Provinzen Artois und Hennegau mit einigen Städten zu einem eigenen Bund (Union von Arras 1579)

→ Gründung Belgiens?
▸ Darstellung 2 (3.9)

Folgen

1.1 Mögliche Umsetzung des Unterrichtseinstiegs

fachliche Absicht (für die Lehrkraft):
Thematisierung des Zusammenhangs von Politik und persönlicher Lebenslage. Beispiele:

1. Lernende mit einem Migrationshintergrund sprechen über Selektionserfahrungen in ihrem heutigen Leben: Wohnviertel von Zugewanderten sind getrennt von denen Einheimischer etc.
2. Lernende sprechen über Trennungen nach dem Wechsel von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II: Verlust von Freunden, neue soziale Umstände in der Schule etc.

Auf der Grundlage dieser Berichte wird mit dem Blick auf den Kampf der 17 niederländischen Provinzen das Themenfeld ‚Separatismus' – ‚Bürgerkrieg' – ‚Gewissenskampf' eingeführt. Dies geschieht eventuell auch mit dem Hinweis auf innerstaatliche (europäische) Konflikte der Gegenwart, bei denen sich Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gegenüberstehen (Bsp.: flämisch-wallonischer Konflikt im heutigen Belgien).

Sprachenstreit in Belgien:
Flamen und Wallonen streiten über den Namen der Gemeinde Voeren/Fourons. Die flämischen Bezeichnungen sind übersprüht worden.
Aus: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f2/Taalstrijd_Voeren-Fourons_uitsnijding.png [1.11.2011].

Aufgaben des Lehrers/ der Lehrerin:

1. Impuls für Schülerberichte: z. B. mit Abbildungen, die Trennungs- und Konfliktsituationen aus dem Leben der Schülerinnen und Schüler thematisieren.
2. Sicherung und Ordnung der Schüleraussagen durch die Konstruktion von Begriffskonzepten, in denen ältere und neuere Verständnisse von ‚Trennung' zusammengeführt werden.
3. Überleitung zur Arbeit an der Geschichte des niederländischen Konflikts auf der Grundlage der zuvor erarbeiteten Begriffskonzepte. Diese könnten z. B. die Aspekte Konfliktursachen, Staatsvorstellungen, Freiheitskampf enthalten.

2. Frage- und Orientierungskompetenz

Fragekompetenz:

Der Lehrer entscheidet, unter welcher Fragestellung er mit seinen Schülern den Konflikt in den 17 niederländischen Provinzen behandeln will. Er erläutert seinen Schülern diese Fragestellung und eröffnet die Möglichkeit, diese zu diskutieren und zu verändern.

Die Fragestellung des Autors ist dabei auf die Ursprünge des belgischen Staates und die Umstände der territorialen Verfestigung der südlichen Niederlande ausgerichtet. Haben die südlichen Niederlande vor den Spaniern kapituliert, hätten sie weiterkämpfen sollen oder haben sie sich einfach nur wieder Recht und Gesetz unterstellt?

Lehrerfragestellung (Vorschlag): Ist der „Aufstand" der Niederlande vor allem als religiöser, wirtschaftlicher oder politischer Konflikt zu betrachten? Diese Fragestellung weist auf die mit dem Thema verbundene „große" Orientierung hin und kann am Ende der Einheit von Lehrer und Schülern diskutiert werden.

Fragestellung der SuS: Was ist an dem neuen Unterrichtsthema das Besondere? Was nützt mir die Beschäftigung mit dem Kampf der Spanier und Niederländer für mein Leben? (Diese Fragen stehen am Anfang der Unterrichtseinheit und werden fundierter, je weiter die Beschäftigung mit dem Thema voranschreitet. Dabei stellt sich auch die Frage nach den Ursprüngen des heutigen belgischen Staates Welche Gründe gibt es, seine Vorläufer schon in der Entstehung der südlichen Niederlande zu sehen, die sich mit der Union von Arras 1579 bildeten?

Am Ende sollen die SuS die Kompetenz erlangt haben, grundlegende Fragen nach der Deutung und Sinngebung des Geschehens zu stellen und diesem eine Interpretation des Zeitverlaufs zu geben. Der Aufstand der Niederländer: legitimer Widerstandskampf, illegaler Separatismus? Ein Aufstieg, eine Spirale, …? Die Entstehung des belgischen Staates: eine Konjunkturbewegung?

Sachkompetenz:

Die Ausrichtung des Themas bezieht sich vor allem auf die Kategorien Politik, Religion und Wirtschaft (siehe die Erläuterung zum Kompetenzbereich der Sachkompetenz am Ende). Alternativen dazu sind möglich, wenn man etwa die kommunikationsgeschichtlichen Dimensionen des Konflikts in den Niederlanden herausarbeiten möchte.

Eine mögliche Motivation des Unterrichts könnte dann z. B. mit dem nebenstehenden Bild erfolgen, das die sogenannte spanische Straße zeigt, auf der zwischen den spanisch-habsburgischen Besitzungen in Oberitalien und den Niederlanden der spanische Nachschub von Truppen und Material sowie der Austausch von Nachrichten organisiert wurde.

Aus: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a6/El_Camino_Espa%C3%B1ol.PNG [20.06.2011].

Frage- und Orientierungskompetenz:

Gesamteinordnung des Geschehens und Zusammenhang mit der eigenen Weltsicht:
Mithilfe von Zeitverlaufsvorstellungen (des Lehrers/der Lernenden) können Ereignisse gedeutet werden. War das Geschehen ein(e) …

(linearer) Aufstieg
(linearer) Abstieg
Auf- und Abschwung
Stufenfolge

(waagerechte) Linie
Kreisbewegung/Kreislauf
Ellipse

Spirale (aufwärts oder abwärts)
Konjunktur (Sinuskurve)
Punkt

3. Materialien

3.1 Zusammenfassung 1: Die siebzehn niederländischen Provinzen im 16. Jahrhundert – politischer Freiheitskampf oder Religionskrieg?

▸ Schema: Ausgangssituation

I. Ausgangssituation: Strukturkonflikte in Europa verdichten sich in den Niederlanden
Die Kämpfe in den Niederlanden zwischen 1565 und 1648 sind die Folge mehrerer grundlegender Wandlungen, die Europa in der Frühen Neuzeit insgesamt betreffen. Dabei stehen Politik, Religion und Wirtschaft im Mittelpunkt:

1. In den Niederlanden stoßen Katholiken und Protestanten (vor allem Calvinisten und Täufer) aufeinander und ringen um Einfluss im Alltag der Menschen.

2. Die Niederlande sind jener Raum in Europa, in dem die katholischen Staaten des Südens (z. B. Spanien, Frankreich) auf die protestantischen Gebiete (England, nördliche Territorien des Alten Reichs, Dänemark, Schweden) treffen und um die Vorherrschaft kämpfen.

3. In den Niederlanden bestand in der Mitte des 16. Jahrhunderts die Möglichkeit zur Ausbildung eines zusammenhängenden calvinistischen Herrschaftsgebiets. Dieses hätte das calvinistische England, die Gebiete der französischen Hugenotten und deutschen Calvinisten (calvinistische Kurpfalz) miteinander verbunden.

4. Die größeren Mächte ringen um ein stabiles Staatensystem. In diese Kämpfe sind die Niederlande deshalb einbezogen, weil die Habsburger nach dem Erwerb des Burgundischen Reichs von Spanien und vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nation aus Frankreich einkreisen können („Habsburgische Klammer"). Dagegen setzt sich Frankreich zur Wehr.

5. Die Niederlande sind von den Nachbarmächten begehrt, da sie dicht bevölkert, wirtschaftlich weit entwickelt und reich sind.

II. Politik des spanischen Königs
Nach der Teilung des Reiches Karls V., in dem „die Sonne niemals unterging", fiel die Herrschaft über die Niederlande dem spanischen Zweig der Habsburger zu. Der spanische König folgte in seiner Politik zwei Prinzipien:
1. Niemals wollte er der König eines protestantischen Volks sein. Die Protestanten hielt er für Ketzer.
2. Er wollte das spanische Weltreich bewahren, das von den Kolonien in Amerika bis in den Mittelmeerraum reichte.

Daraus folgte, dass der spanische König die Niederlande aus finanziellen, religiösen und geostrategischen Gründen nicht verlieren wollte und die Calvinisten bekämpfte.

III. Selbstverständnis der niederländischen Staaten
Die politischen Vertreter der Provinzen sahen sich als die eigentlichen Träger der dauerhaften politischen Macht im Lande. Die Versammlung von Vertretern der Stände aller Provinzen („Generalstaaten") war das Gegengewicht zur politischen Willkür des Monarchen und seiner Vertreter (Statthalter).

IV. Radikalisierung
1. Die drei Aufstände führten zu einer Radikalisierung der Konfliktparteien. Die Grausamkeit der Spanier bei der Ketzerverfolgung unter Herzog von Alba (massenhafte Hinrichtungen, willkürliche Plünderungen, Brandschatzungen, Folterungen und Vergewaltigungen) trieben die Niederländer in einen Existenzkampf.
2. Das Regime des Statthalters Herzog von Alba (1567-1573) hob die Autonomierechte der Stände weitgehend auf. Diese blockierten folglich die Politik des Statthalters.

V. Staatsgründung wider Willen?
In folgenden Schritten: Protest der niederländischen Stände gegen die Staathalterschaft → Vereinigung aller niederländischer Provinzen (Generalstaaten) gegen die Spanier (Pazifikation von Gent) → Teilung der Niederlande in eine katholische und eine protestantische Union (Union von Arras, Union von Utrecht) → Lossagung des Nordens von Spanien → Entstehung eines im Grunde unabhängigen nördlichen Staats

VI. Mögliche Fragen und Untersuchungsbereiche, die zu Antworten führen
1. Wie werden Staaten in der Frühen Neuzeit neu gegründet? Bewusste politische Gestaltung oder Berufung auf eine lange Tradition („altes Herkommen", „Reichsidee" etc.)?
2. Was benötigt man für eine Staatsgründung? Staatlicher Neuaufbau im Inneren, Anerkennung durch andere Staaten?
3. War die niederländische Staatsgründung erzwungen? Absichten Wilhelms von Oranien und der Stände?

Autor: Marcus Ventzke (Universität Eichstätt-Ingolstadt).

3.2 Das Große Privileg Marias von Burgund aus dem Jahre 1477 (Quelle 1)

▸ Schema: Ausgangssituation

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Quelle zur Verdeutlichung des grundlegenden politischen Konflikts zwischen den Monarchen (Alleinherrschaft) und den Ständen (Machtteilung, kollektive Regierung), der an vielen Stellen Europas für Konflikte sorgte, in den Niederlanden jedoch mit großer Härte ausgetragen wurde.

Das Recht der Stände, sich ohne die Zustimmung des Landesherren zu versammeln, ist ein wichtiger Ausgangspunkt für das spätere eigenständige Agieren der Stände („Staaten") während des Konflikts.

Bezug zu Schema und Zusammenfassung 1: 1. Teil des Schemas (Ausgangssituation); Zusammenfassung: III. „Selbstverständnis der niederländischen Staaten"

Methodenkompetenz:
Innere Quellenkritik:
- Aus der Quelle sollen die politischen Zugeständnisse der Herrscherin ermittelt werden.
- Durch Kontextualisierung mit den anderen Quellen, den Zusammenfassungen 1 und 2 und weiteren Materialien (z. B. der Karte 1) lässt sich die Tragweite dieses Privilegs erkennen.

Orientierungskompetenz:
Quelle 1: Durch die Fremdheit der Quellensprache und die sich daraus ergebende „Alteritätserfahrung" sollen die SuS erkennen, dass jede Zeit ihren Eigenwert hat, dass also auch in der Mitte des 16. Jahrhunderts tiefgreifende und ernstzunehmende Fragen und Problemen diskutiert wurden. Viele dieser Probleme reichen bis in die Gegenwart: Wie lange gelten politische Abmachungen/Verträge? Sind sie hinfällig, wenn die Vertragsparteien nicht mehr die Macht haben und z. B. eine neue Regierung ins Amt gekommen ist? (Bsp.: Atomausstieg in Deutschland 2000, 2010, 2011 und in Belgien)

„Art 13. Gleichermaßen können zur Förderung der Geschäfte, des Wohlstands und zum Nutzen unserer gemeinen Länder und ebenso der Stände jedes unserer erwähnten Länder, insbesondere im Hinblick auf ihre eigenen Angelegenheiten, sich diese vereinigen und zusammentreten und zwar nach ihrem Ermessen und an den von ihnen gewünschten Stätten, und zu diesem Zweck können sie sich gegenseitig auffordern und einladen, so oft und solange es ihnen angemessen erscheint, ohne hierfür unsere Zustimmung oder die Erlaubnis unserer Erben und Nachfolger einholen zu müssen. […]
Art. 15. Ähnlich unterstehen unsere Untertanen in jedem unserer besagten Länder dem Gesetz der Rechtsprechung der eigenen ordentlichen Richter […] mit Rückgriff auf die Gesetze, Rechte, Privilegien, Bräuche und Gepflogenheiten der alten Zeiten. […]
Und falls wir, unsere Erben und Nachfolger hiergegen verstoßen oder zuwiderhandeln sollten […], stimmen wir zu, daß sie [unsere Untertanen] uns keinerlei Dienste, Lehnspflichten oder Treuebekundungen erbringen müssen."

Aus: Dokumente der Geschichte Belgiens, Bd. 1: Von der der Urgeschichte bis 1830 (= Informationsbericht. Sammlung „Ideen und Studien, Bd. 107), hg. v. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Belgiens, Brüssel 1978, Nr. 79, S. 151f.

3.3 Zusammenfassung 2: Die Regelungen des Großen Privilegs von 1477

▸ Schema: Ausgangssituation

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Vertiefung der inhaltlichen Bedeutung des großen Privilegs als Staatsurkunde, die als sachlicher Kern des politischen Konflikts gesehen werden kann, da seine unterschiedliche Interpretation zwischen Ständen und spanischem König den Kampf begründet.
Der Stammbaum zeigt, dass Philipp II. von Spanien sich mit den Folgen der politischen Entscheidungen seiner Vorfahren befassen musste. Der verwandtschaftliche Zusammenhang verlieh herrscherlichen Entscheidungen eine höhere Glaubwürdigkeit, weil man annahm, dass diese dauerhaft gültig sein würden.

Bezug zu Schema und Zusammenfassung 1: 1. Teil des Schemas (Ausgangssituation), Zusammenfassung 1: III. „Selbstverständnis der niederländischen Staaten", IV. „Radikalisierung"

Das ‚Große Privileg' wurde 1477 erlassen. Es wurde ausgestellt von Maria von Burgund (1457-1482), der Erbtochter Herzog Karls des Kühnen (1433-1477), der bis 1477 das Burgundische Reich beherrscht hatte. Karl fiel im Januar 1477 auf dem Schlachtfeld im Kampf gegen ein mit den Franzosen verbündetes, schweizerisches Heer.

Zeitlebens hatte er sich gegen die Franzosen wie gegen die deutschen Herrscher zur Wehr setzen müssen. Sein Reich lag zwischen beiden Herrschaftsgebieten und er verteidigte es gegen beide Seiten. Nach Herzog Karls Tod musste seine Tochter Maria den niederländischen Ständen („Generalstaaten") mit dem „Großen Privileg" Zugeständnisse machen, um ihre Unterstützung zur Fortsetzung des Kampfes zu bekommen.

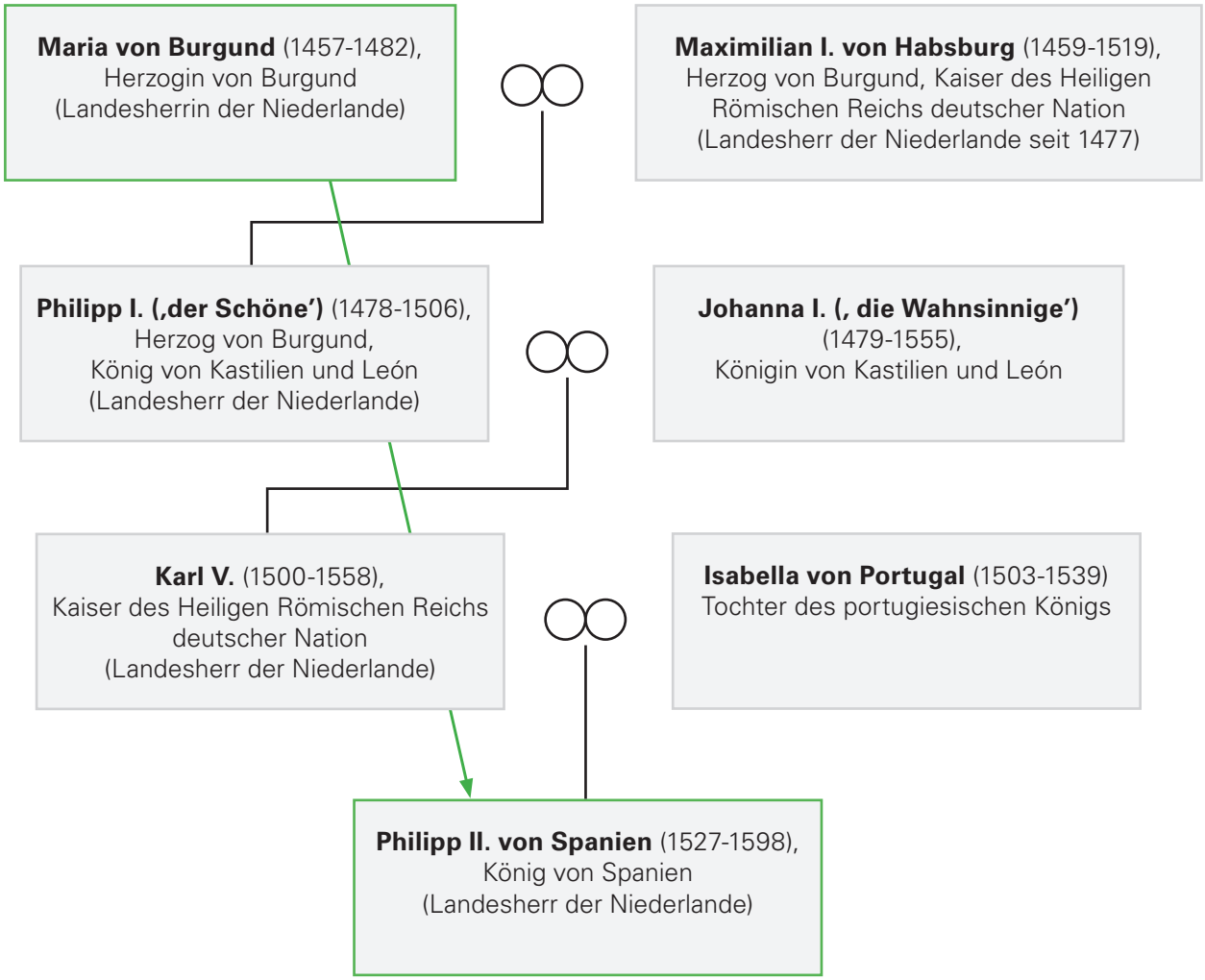
Ferner erwartete sie die Anerkennung ihrer Herrschaft durch die ‚Generalsstaaten', auch weil sie im August 1477 gegen deren Willen den Habsburger Maximilian von Österreich heiratete, der später 1508 deutscher Kaiser wurde. Sie kam daher den Wünschen und Klagen der Generalstaaten weit entgegen und sagte die Erfüllung folgender Forderungen zu:

1. Einsetzung eines ‚Großen Rats' mit 24 Mitgliedern zur Unterstützung der Herzogin in Regierungsangelegenheiten
2. Mitbestimmung der Generalstaaten bei dynastischen und Souveränitätsfragen, z. B. bei Heiraten in der Herrscherfamilie und Kriegserklärungen
3. Mitspracherecht der Generalstaaten in Steuerangelegenheiten
4. Besetzung öffentlicher Ämter nur mit Einheimischen (Niederländern)
5. Recht darf nur von einheimischen Richtern gesprochen werden.
6. Die Generalstaaten erhalten das Recht zur eigenständigen Versammlung, also ohne Genehmigung des Königs (Selbstversammlungsrecht)
7. Das Niederländische wird neben Französisch zur zweiten Amtssprache erhoben.

Aus: Barbara Dölemeyer / Heinz Mohnhaupt (Hg.), Das Privileg im europäischen Vergleich, Bd. 1 (= Studien zur europäischen Rechtsgeschichte, Bd. 93), Frankfurt am Main 1997, S. 233–247.

Maria von Burgund (Ölgemälde auf Holz), Michael Pacher (1430-1498), ca. 1490. Aus: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7f/Mary_of_burgundy_pocher.jpg, [17.11.2011].

3.3 Zusammenfassung 2: (Ergänzung) Bis zu Maria von Burgund reichender Stammbaum Philipps II. von Spanien



3.4 Herrschaftsbereiche Karls des Kühnen (Karte 1)

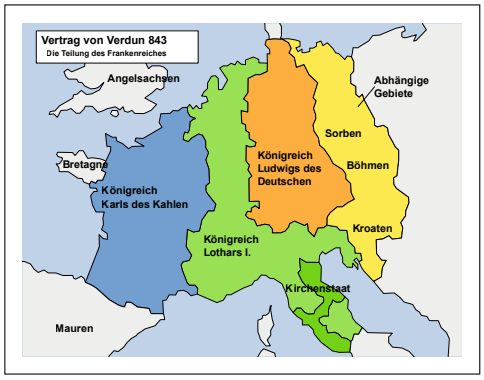
▸ Schema: Ausgangssituation

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Verdeutlichung der geographischen Bedingungen des Konflikts: Niederlande als Teil/Rest eines burgundischen Reiches, das sowohl für Frankreich als auch für das Heilige Römische Reich deutscher Nation ein Störfaktor war.

Methodenkompetenz: Arbeit mit Karten:
Der politische Zustand in einem Raum soll kontextualisiert und verglichen werden mit Zuständen zu anderen Zeitpunkten. Daraus erst ergibt sich ein Raumverständnis, das Veränderungen denken kann.

Bezug zu Schema und Zusammenfassung 1: 1. Teil des Schemas (Ausgangssituation), Zusammenfassung 1: I. „Ausgangspunkt: Strukturkonflikte in Europa verdichten sich in den Niederlanden"

Karl der Kühne strebte nach einer Wiederherstellung des lotharingischen Mittelreichs (Vgl. mit der Darstellung auf der kleinen Karte)
Aus: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/38/Karte_Haus_Burgund_4.png [12.06.2011].



Mitteleuropa nach der Teilung des Reichs Karls des Großen (Vertrag von Verdun 843)
Aus: Christoph S.; Wolpertinger, http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cf/Treaty_of_Verdun.svg [21.10.2011].

Das Heilige Römische Reich deutscher Nation um 1400
(Die an der westlichen Grenze des Reiches gelegenen Gebiete zwischen Brabant und Burgund waren Erbmasse des Mittelreichs.)
Aus: Ziegelbrenner, http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a0/HRR_1400.png [21.10.2011].

Das heutige Europa (politisch)
Aus: San Jose (map), Hayden (retouch) 120, http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0e/Europe_countries_map_en_2.png [21.10.2011].

3.5 Sichtweisen und Reaktionen auf die spanische Herrschaft über die Niederlande zur Zeit der Statthalterschaft des Herzogs von Alba (Quellen 2.1 bis 2.3)

▸ Schema: Entwicklungen

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Bei der Quelle 2.2 handelt es sich um die Sicht eines höheren politischen Akteurs, der die Politik stets nur auf der Ebene der Kabinette und Regierungen gestaltet hat und das Leben vor Ort kaum kannte. Dagegen kann mit den Quellen 2.1 und 2.3 die Sichtweise der Betroffenen (‚Volkes Stimme') gesetzt werden. Die Quellen verdeutlichen die Unversöhnlichkeit der Konfrontationssituation zu Beginn der Aufstände.

Methodenkompetenz: Die tendenziell unterschiedlich ausgerichteten Quellen (Perspektivik) stellen eine hervorragende Ausgangssituation dar, um die Aufgabe historischer Re-Konstruktion zu verdeutlichen und ein perspektivisches Geschichtsverständnis zu fördern. Im Unterricht kann dazu ein Vergleich zwischen den Quellen 2.1, 2.2 und 2.3 vorgenommen werden.

Bezug zu Schema, Zusammenfassung 1 und 2: 1. Teil des Schemas (Ausgangssituation), 2. Teil des Schemas (Entwicklungen), Zusammenfassung 1: IV. „Radikalisierung", Zusammenfassung 2

Orientierungskompetenz:
Quelle 2.2: Dürfen aus religiösen Gründen Menschen getötet werden? (Diskussion über die Todesstrafe)

Quelle 2.1: Die grausame Herrschaft Herzog Albas in den Niederlanden
(Aus einem Bericht an den spanischen König Philipp II. vom August 1572)

▸ Schema: Entwicklungen

(Perspektive der Niederländer auf die Spanier und deren Politik)
Die Bewohner der niederländischen Provinzen beschweren sich, dass aufgrund des Verdachts, sie seien alle Anhänger des Calvinismus, harte Unterdrückungsmaßnahmen gegen sie ergriffen werden:

> „Beschlagnahme ihrer Güter und ihres Eigentums, Auferlegung übermäßiger Abgaben auf Nahrungsmittel und überhöhte Steuern, strenge Kontrolle und Behandlung durch die Soldaten, die keiner wahren militärischen Disziplin unterstehen und die weder Gnade noch Menschlichkeit kennen, unsere Leute dagegen so behandeln, als wären sie Feinde. Wie kann man wagen zu behaupten, daß die Untertanen von Spanien und Flandern unter Eurer Regierung und Oberhoheit gleich wären […]?"

Quelle: J. Kervin de Lettenhove, Documents inédits pour servir à l'histoire du XVIe siècle, Bd. 1, Brüssel 1883, S. 188-189.

Quelle 2.2: Herzog von Alba über seine Politik in den Niederlanden

▸ Schema: Entwicklungen

(Perspektive des spanischen Statthalters auf die Niederländer)

„Ich kann nicht umhin, Euer Majestät dringend zu ersuchen […] sich von der Illusion zu befreien, daß irgend etwas in diesen Provinzen jemals durch Milde erreicht werden konnte. Die Dinge sind inzwischen soweit gediehen, daß viele Niederländer, die bisher um Milde flehten, ihren Irrtum jetzt einsehen und zugeben. Sie sind der Ansicht, daß in Alkmaar keine Seele am Leben bleiben sollte."

„Diesen Unruhen muß ohne alle Instrumente der Gnade, Milde, Unterhandlungen oder Gespräche mit Waffengewalt ein Ende bereitet werden, bis jeder Widerstand gebrochen ist."

Zitiert nach: Geoffrey Parker, Der Aufstand der Niederlande. Von der Herrschaft der Spanier zur Gründung der Niederländischen Republik 1549-1609, München 1979, S. 190.

Quelle 2.3: Vaterunser von Gent: Parodie auf das Vaterunser (Flugblatt aus der Stadt Gent, 1572). Die Herrschaft des spanischen Statthalters Herzog von Alba wird thematisiert

▸ Schema: Entwicklungen

(Perspektive der Bürger von Gent auf die Politik des Statthalters, der Herzogs von Alba)

„Teufel unser, der zu Brüssel du haust,
Verflucht sei dein Name, vor dem uns graust;
Von uns dein Reich sich wende
Zu lang ersehntem Ende;
Dein Wille mag nie erfüllet werden,
Wie nicht im Himmel, so nicht auf Erden.
Du nimmst uns heute unser täglich' Brot,
Weiber und Kinder leiden viel Not:
Keinem erläßt du seine Schuld,
Drum bewahr' uns alle vor deiner Huld.
Stets wirst du uns in Versuchung führen,
So lang diese Lande dein Wüten spüren.
Himmlischer Vater, der über uns thront,
Mach, daß dieser Teufel uns verschont
Samt seinem falschen, blutigen Rat,
Der stets nur Böses im Sinne hat,
Und schick' seine spanische Kriegermeute
Zurück in die Hölle, dem Satan zur Beute. Amen!"

Aus: Instituto de Valencia de Don Juan, Madrid, Manuskriptsammlung 67/I, Requesens an Andrés Ponce, Januar 1574.

3.6 Niederländische Adlige protestieren 1566 bei der Statthalterin Margarete von Parma gegen die spanische Politik. (Darstellung 1)

▸ Schema: Entwicklungen

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Mit dieser Quelle wird auf die Spezifik frühneuzeitlicher Konventionen hingewiesen. In dem, heute vielleicht weniger dramatisch erscheinenden, Vorgang des gewaltsamen Eindringens von Untertanen liegt der in der damaligen Zeit als Tabubruch empfundene Kern des Geschehens. Damit wird die Schwäche der „absoluten Macht" und zugleich das politische Selbstvertrauen der niederländischen Bittsteller deutlich: Diese wagen es, sich gegen die Macht der spanischen Königs aufzulehnen.

Methodenkompetenz: Diese Darstellung verknüpft die Darlegung von Geschehnissen mit einer starken Wertung. Lernende können angeregt werden,

1. diese Wertung herauszuarbeiten, sie also von den historischen Informationen (Vergangenheitspartikeln) zu unterscheiden;
2. sie sodann auf ihre Stichhaltigkeit hin zu überprüfen. Dazu können weitere Quellen und Darstellungen herangezogen werden.

„Der Ton des Gesuchs war durchaus loyal, seine Forderungen »Linderung der placaten« [Anordnungen gegen die Ketzerei] und Abschaffung der Inquisition – sichtlich gemäßigt; aber das Ergebnis selbst war einfach revolutionär: Dreihundert bewaffnete Männer hatten sich den Zutritt zur Schwester und höchsten Vertreterin des Königs erzwungen, und keiner, weder Granden noch Regierung hatten, hatten sie aufhalten können. Die Verschworenen hatten die Initiative ergriffen."

Aus: Geoffrey Parker, Der Aufstand der Niederlande. Von der Herrschaft der Spanier zur Gründung der Niederländischen Republik 1549-1609, München 1979, S. 71.

Worterklärungen:

Inquisition	Einrichtung der römisch-katholischen Kirche zur Erforschung, Verfolgung und Unterbindung von Glaubensabweichungen (Richtschnur für die Gerichtsprozesse der Inqusition waren stets die offiziellen Glaubensauslegungen des Papstes und der höheren Geistlichkeit.)
Granden	höhere Adlige, Staatsbeamte

Hintergrund: Der Alleinherrschaftsanspruch des spanischen Königs

„Philipp II. war, anders als sein Vater, der Prototyp eines absolutistischen Fürsten. Viele Herrschaftsinstrumente, die man normalerweise Ludwig XIV. von Frankreich zuschreibt, hatte Philipp in Spanien schon erfolgreich angewandt, etwa die Entmachtung des Hochadels, die Schaffung zentraler Beratungsgremien oder die Unterordnung der Kirchenorganisation unter die Krone."

Aus: Christoph Schäfer, Die Geschichte der Niederlande im 16. bis 18. Jahrhundert, Kap. III: Die Niederlande unter spanischer Herrschaft - Philipp II. (http://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/geschichte/vertiefung/anfaenge/philipp.html [21.10.2011]).

Worterklärungen:

Prototyp	Ideales Exemplar eines Produkts oder Menschen. Hier im Sinne eines Vorläufers gemeint, der bereits alle Eigenschaften der später allgemeingültigen Herrschaftsweise aufweist.
Absolutismus	Bezeichnung einer Herrschaftsform. Der Herrscher wird dabei als losgelöst von jeglichen rechtlichen oder gesellschaftlichen Bindungen gesehen (lat. absolutus = losgelöst, unbedingt). Er unterliegt nicht den Gesetzen, die er selbst beschließt, entscheidet also allein und unbeeinflusst. Nur dann, so die politische Vorstellung, kann er unparteiisch über die Gesellschaft wachen.

3.7 Auszug aus der Genter Pazifikation von 1576 (Quelle 4)

- Schema: Entwicklungen

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Militärische Überlegenheit der Niederländer über die Spanier führt zu einer Einheit von (protestantischem) Norden und (katholischem) Süden. Mehr Gemeinsamkeiten als die Vertreibung der Spanier weist die Quelle jedoch nicht aus. Daraus entstehen später religiöse und andere Konflikte zwischen den Provinzen, die zur Teilung des Landes führen.

Methodenkompetenz: Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten zu innerer Quellenkritik

Bezug zu Schema und Zusammenfassung 1: 2. und 3. Teil des Schemas (Entwicklungen, Folgen), Zusammenfassung 1: V. „Staatsgründung wider Willen?"

In diesem Friedensvertrag (Pazifikation= dt., Befriedung) schlossen die südlichen (eher katholischen) und die nördlichen (eher protestantischen) Provinzen einen Religionsfrieden. Auf dieser Grundlage vereinbarten sie eine gemeinsame Politik gegen die Spanier:

„Und demgemäß den Staaten von Brabant, Flandern, Artois, Hennegau usw. [Süden] zusammen mit dem Landesherrn Prinz von Oranien, den Staaten Holland und Seeland [Norden] und deren Mitgliedern versprechen, daß in Zukunft […] ein fester und unverletzlicher Friede, ein Übereinkommen und freundliches Einvernehmen gewahrt werde; und in Ausführung dessen […] alles unternehmen werden, um insbesondere spanische Soldaten und andere Ausländer von unseren Ländern zu vertreiben […]."

Aus: Dokumente der Geschichte Belgiens, Bd. 1: Von der der Urgeschichte bis 1830 (= Informationsbericht. Sammlung „Ideen und Studien, Bd. 107), hg. v. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Belgiens, Brüssel 1978, Nr. 79, S. 186.

3.8 „Plakkaat van Verlatinghe“, 26. Juli 1581: Nördliche Provinzen schwören dem spanischen König ab (Quelle 5)

▸ Schema: Entwicklungen, Folgen

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Quelle zeigt die Schwierigkeiten bei der Interpretation von Erkenntnissen, die aus Quellen gewonnen wurden. Erkenntnis: In vergangenen Gesellschaften gab es spezifische sprachliche Konventionen/Kommunikationsweisen. Diese entwickeln sich jedoch stets weiter: Ein Vokabular zur Ausrufung eines neuen Staates ist nicht einfach vorhanden. Es entwickelt sich aus älteren Formulierungen, die grundlegende Brüche oder Änderungen anzeigen. Der Widerruf des Treueeids war für die Menschen der Frühen Neuzeit etwas Unerhörtes. Sie drückten damit auch eine Staatsgründung aus.

Sachinformation	**Interpretation der Historiker**
Widerruf des Treueeids der Stände auf den spanischen König; Verwendung von Namen, Titel und Siegel des spanischen Königs ist verboten.	Quelle stellt die Unabhängigkeitserklärung der nördlichen Niederlande dar und belegt, dass die neue Staatsform eine Republik war.

Methodenkompetenz: Woran erkennt man, dass die Interpretation aus der Sachinformation folgt?
Vorgehen:

- Bei Rechtsdokumenten muss man durch **Vergleiche mit anderen Quellen** oder Nachschlagen in rechtsgeschichtlichen Handbüchern die Bedeutung bestimmter Phrasen ermitteln.
  Beispiel: Widerruf des von allen Untertanen zu leistenden Eids auf den Herrscher bedeutet in der Frühen Neuzeit, sich von dessen Herrschaft und Staat loszusagen. Damit wird ausgedrückt, dass ein neuer (unabhängiger) Staat besteht.
- **Kontextualisierung mit anderen**, vor oder nach der zu untersuchenden Quelle entstandenen **Dokumenten**, die z. B. die Folgen der in der Quelle festzustellenden Sachverhalte verdeutlichen.
  Beispiel: Ein gänzlich anderes Agieren von Menschen nach einem solchen Sachverhalt lässt darauf schließen, dass in der Quelle eine grundlegende Änderung fixiert wurde.
- **Suche nach Aussagen von Fachautoritäten** (Historikern), die die betreffende Quelle oder ähnliche Quellen untersucht und interpretiert haben und Gründe für ihre Sichtweise angeben

Bezug zu Schema und Zusammenfassung: 3. Teil des Schemas (Folgen), Zusammenfassung 1: Teil V. „Staatsgründung wider Willen?“ und Teil V.I „Mögliche Fragen und Untersuchungsbereiche, die zu Antworten führen“

Orientierungskompetenz:
Quelle 5: Unter welchen Umständen dürfen sich neue Staaten bilden? Wann ist eine solche Staatsgründung rechtmäßig? (Staatskrise in Belgien)

Quelle 5: „Plakkaat van Verlatinghe“, 26. Juli 1581

▸ Schema: Entwicklungen, Folgen

Die südlichen Provinzen hatten sich in der Union von Arras 1579 von den nördlichen Provinzen der Niederlande getrennt. Die nördlichen Provinzen schlossen sich zu einer eigenen Union zusammen und sagten sich 1581 offiziell vom spanischen Königreich los. (Die Sprache der Quelle wurde heutigen Gewohnheiten angeglichen.)

„Und da wir keine Hoffnung auf eine Versöhnung haben, und keine andere Abhilfe sehen, haben wir, in Übereinstimmung mit dem Naturgesetz zu unserer eigenen Verteidigung, und zur Erhaltung der Rechte, Privilegien, und Freiheiten unserer Landsleute, Frauen, und Kinder, und der jüngsten, von den Spaniern versklavten Nachkommenschaft, uns gezwungen gesehen, unseren Treueeid auf den König von Spanien zu widerrufen, und verfolgen demnach die uns am geeignetsten erscheinenden Mittel, unsere althergebrachten Rechte und Privilegien zu beschützen.“

„[…] und während der Oberherr, Erzherzog Matthias, die Herrschaft über diese Länder mit unserer Zustimmung niedergelegt hat, befehlen wir allen Richtern, Offizieren und allen, die davon betroffen sind, und ordnen an, von heute an weder den Namen noch die Titel und das große oder private Sigel des spanischen Königs zu verwenden. Stattdessen […] sollen sie übergangsweise den Namen und Titel des Präsidenten und Rates des Provinz benutzen.“

Aus: www.let.rug.nl/~usa/D/1501-1600/plakkaat/plakkaaten.htm [14.6.2011] (Übersetzung aus der englischen Version: Marcus Ventzke, Universität Eichstätt-Ingolstadt).

Matthias von Österreich (1557-1619), Statthalter der Niederlande von 1578-1580, ab 1608 König von Ungarn und Kroatien, 1611 König von Böhmen, 1612 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation. Matthias hatte seit 1576 versucht, zwischen den Konfliktparteien der spanischen Niederlande (dem katholischen Spanien und den kalvinistischen Provinzen der nördlichen Niederlande) eine kompromissbereite Politik zu betreiben. Nach Absprache mit einigen gemäßigten Vertretern niederländischer Provinzen, z. B. mit dem Herzog von Aarschot und dem Marquis von Havre, versuchte er seit 1577, Statthalter zu werden. Er wurde zwar 1578 zum Statthalter ernannt, sein Versuch, eine ‚dritte Partei‘ zu schaffen, scheiterte jedoch, da er gegen den Willen des Kaisers und des spanischen Königs agierte. Zudem konnte er sich zwischen den rivalisierenden niederländischen Provinzen und deren politischen Führern nicht behaupten. Er musste sich schließlich sogar unter den Schutz Wilhelms von Oranien begeben und legte sein Amt 1580 nieder.

3.9 Biographie Wilhelms I. von Oranien (1533-1584) (Darstellung 2)

▸ Schema: Folgen

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Untersuchung von geschlossenen Narrationen. Sie können als eine Art Zusammenfassung des vergangenen Geschehen gesehen werden, denn sie enthalten strukturelle und individuelle Informationen, die zu einer Darstellung verwoben werden. Der Text weist Wilhelm von Oranien als eine – trotz aller Kämpfe – auf Integration ausgerichtete Person aus (vergleiche: Einträge in Universallexika). Er war danach 1. ein früher Kämpfer für die religiöse Toleranz und wollte 2. die Einheit der Niederlande erhalten.

Methodenkompetenz: Arbeit mit der Textsorte „biographischer Text"

Bezug zu Schema und Zusammenfassung 1: 2. Teil des Schemas (Entwicklungen), Zusammenfassung 1: I. „Ausgangspunkt: Strukturkonflikte in Europa verdichten sich in den Niederlanden", III. „Selbstverständnis der niederländischen Staaten", IV. „Radikalisierung", V. „Staatsgründung wider Willen?"

WILHELM I. von Oranien, * 25.4. 1533 Dillenburg, † 10.7. 1584 Delft. Als ältester Sohn des Grafen Wilhelm des Reichen von Nassau-Dillenburg (1487-1559) und der Juliana von Stollberg wurde Wilhelm lutherisch erzogen. Elfjährig erbte er 1544 von seinem Neffen René von Chalon den Fürstentitel von Oranien, der mit umfangreichem Besitz um Breda und im Rhonetal verbunden war. In den habsburgischen Niederlanden war ein Lutheraner aber nicht erwünscht. So wurde eine katholische Erziehung zur Bedingung gemacht. Anfangs im Schloß der Nassauer in Breda unter die Vormundschaft von drei katholischen Adeligen gestellt, übersiedelte W. im Dezember 1549 an den Brüsseler Hof Kaiser Karls V, der ihn seiner Schwester Maria von Ungarn, der Regentin der Niederlande, zur weiteren Erziehung anvertraute. Durch die Heirat Annas von Büren 1558 erbte er weiteren Besitz. Seit 1552 führte er die spanischen Truppen in den Niederlanden gegen Frankreich; 1555 berief ihn Philipp II. von Spanien in den Staatsrat der Niederlande, außerdem machte er ihn zum Ritter vom Goldenen Vlies und 1559 zum Statthalter von Utrecht, Zeeland und Holland, West-Friesland, Voorne und Brielle. In den habsburgischen Niederlanden suchte Phillip II. durch eine Neuordnung der Bistümer, welche auf die Loslösung von den Metropolitansitzen Köln und Reims abzielte, eine eigene Kirchenorganisation aufzubauen. Als Landesherr behielt er sich dabei die Besetzung der Bistümer vor. Kardinal Antoine Perrenot de Granvelle (Granvella), wurde 1561 erster Erzbischof von Mecheln; zugleich berief ihn Phillip II. in den Staatsrat. Granvella hatte großen Einfluß auf Margarethe von Parma, seit 1559 Generalstatthalterin der Niederlande. Seine Pläne, wonach Klöster zur Dotation der neu zu gründenden Bistümer herangezogen und nur noch Universitätstheologen Bischöfe werden sollten, sowie die Einführung der Inquisition, provozierten den Widerstand der Prälaten und des übrigen Adels, den Oranien unterstützte. Zusammen mit Egmont und Hoorn widersetzte sich der seit 1561 mit der protestantischen Anna von Sachsen verheiratete Oranien den Forderungen Phillips II. von Spanien nach Unterstützung gegen die französischen Hugenotten. Diese Aktivitäten trugen dazu bei, sein Verhältnis zu Phillip II., zu Margarethe von Parma und zu Granvella nachhaltig zu verschlechtern. Im März 1563 forderte Oranien zusammen mit den Rittern vom Goldenen Vlies, die sich 1562 in einer `Ligue' zusammengeschlossen hatten, Granvellas Rücktritt. Er drohte, ansonsten den Sitzungen des Staatsrats künftig fernzubleiben. Aufgrund des zunehmenden Drucks wurde Granvella 1563 abberufen. Oranien kehrte in den Staatsrat zurück, wo er nunmehr vermittelnd zu wirken suchte. Er unterstützte aber weiterhin die politischen Forderungen des Adels nach Ausweitung der Kompetenzen des Staatsrates, Einberufung der Generalstände, der Schaffung einer Gesandtschaft am spanischen Hof und Abschaffung der Inquisition. Die drei letztgenannten Forderungen wurden 1566 auch von einer Abordnung des niederen Adels vor Margarethe von Parma gebracht, was diesem die spöttische Bezeichnung »Geusen« (Bettler) einbrachte, die im späteren niederländischen Aufstand auf alle Aufständischen übertragen wurde. Oranien unterstützte auch die religionspolitischen Forderungen, obwohl er sich noch zur katholischen Kirche bekannte. 1564 hatte er im Staatsrat dem Landesherrn das Recht versagt, die Religion der Untertanen festlegen zu wollen, und er hatte die Nichtdurchführung der Tridentinischen Beschlüsse verlangt. Die weitestgehende Ablehnung der Forderungen des Adels durch Philipp II., verbunden mit dem Ausbruch sozialer Spannungen und der Agitation lutherischer und kalvinistischer Prediger, führte letztlich zur Radikalisierung. 1566 trat Oranien als Statthalter zurück, weil er die Inquisition nicht dulden wollte. Im Laufe dieses Jahres kam es in den Städten zu Bilderstürmen. Oranien hat letztlich erfolglos versucht, in Verhandlungen die Lage unter Kontrolle zu halten. Die Generalstatthalterin Margarethe von Parma wurde durch Herzog Alba abgelöst, der hart gegen die Opposition vorging (1568 Hinrichtung Hoorns und Egmonts). Oranien floh 1567 vor Alba in seine nassauische Heimat. Versuche Oraniens, 1568 und 1572 mit Hilfe von Söldnern, militärisch zu siegen, schlugen fehl. Daraufhin unterstützte er in Frankreich die französischen Hugenotten, zu denen er in der Folgezeit weitere Kontakte unterhielt. 1572 kämpfte Oranien wieder auf der Seite der niederländischen Aufständischen, die ihn erneut zum Statthalter machten. Das Ergebnis dieses Aufstandes war 1579 bis 1581 die sukzessive Spaltung der Niederlande in einen spanischen Teil und die selbständigen Generalstaaten. Oranien, der 1573 förmlich zum Calvinismus übergetreten war, heiratete 1575 eine calvinische Bourbonin und nach deren Tod 1583 die Tochter Colignys. Er hatte bereits 1575 die Universität Leiden als die erste Universität der Niederlande gestiftet. Sie wurde ein Zentrum zur Ausbildung calvinistischer Theologen. In der Folgezeit blieb Oranien dennoch religiös tolerant. Im Jahre 1578 setzte er gegen Widerstände im Staatsrat einen Religionsfrieden durch, wonach unter bestimmten Bedingungen alle christlichen Bekenntnisse zu dulden waren. Mit diesem Religionsfrieden wollte er die Spaltung der Niederlande verhindern. Nach der förmlichen Absetzung Philipps II. 1581 durch die Generalstaaten betrieb Oranien die Wahl Franz' von Anjou zum Protektor, wollte aber, nachdem dieser 1583 abgedankt hatte, seine eigene Wahl erreichen. Dazu kam es jedoch nicht mehr. Der seit 1580 von Phillip II. Geächtete wurde am 10.7. 1584 im Schloß Delft durch den Jesuitenzögling Balthazar Gérard ermordet.

Quelle: Hans-Josef Krey, Wilhelm I. von Oranien, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Band XIII (1998), Sp. 1260-1264.

3.10 Die Verehrung Wilhelms von Oranien als Führer des Aufstands und Gründer eines niederländischen Vaterlands: „Het Wilhelmus"(Quelle 6)

▸ Schema: Folgen

fachliche Absicht (für die Lehrkraft): Untersuchung der Quellengattung Lied/Nationalhymne. In populären politischen Liedern und Nationalhymnen verdichten sich die Sehnsüchte und tiefliegenden Überzeugungen großer Gruppen von Menschen. Indem sie den Text laut sprechen oder singen, versichern sie sich ihrer Gemeinsamkeit.
„Het Wilhelmus" („Der Wilhelm") entstand wahrscheinlich schon in der Zeit des zweiten niederländischen Aufstandes gegen die Spanier (1568 und 1572) zur Verehrung Wilhelms von Oranien. Dieser wurde als selbstloser Held gesehen, der die Niederländer in den Kampf gegen die spanische Weltmacht führte und damit ihre Freiheit und Selbstständigkeit bewahrte. Damit stieg er zur Identifikationsfigur auf. „Het Wilhelmus" wurde seit dem 16. Jahrhundert als politisches Lied gesungen und ist damit da facto eine der ältesten Nationalhymnen der Welt, auch wenn es offiziell erst 1932 zur Hymne der Niederlande erklärt wurde.

Methodenkompetenz: Arbeit mit der Textsorte „Lied". Dabei ist besonders auf politische Aussagen zu achten, auf die Charakterisierung Wilhelms sowie auf Versformen und andere sprachliche Gestaltungen, die das Merken des Texts erleichtern und Gruppenbildungen ermöglichen.

Bezug zu Schema und Zusammenfassung: 2. Teil des Schemas (Entwicklungen), Zusammenfassung: VI. „Mögliche Fragen und Untersuchungsbereiche, die zu Antworten führen"

[...]
Edel und hochgeboren,
von kaiserlichem Stamm,
ein Fürst des Reichs erkoren,
als ein frommer Christenmann,
für Gottes Wort gepriesen,
hab' ich, frei unverzagt,
als ein Held ohne Furcht
mein edles Blut gewagt.

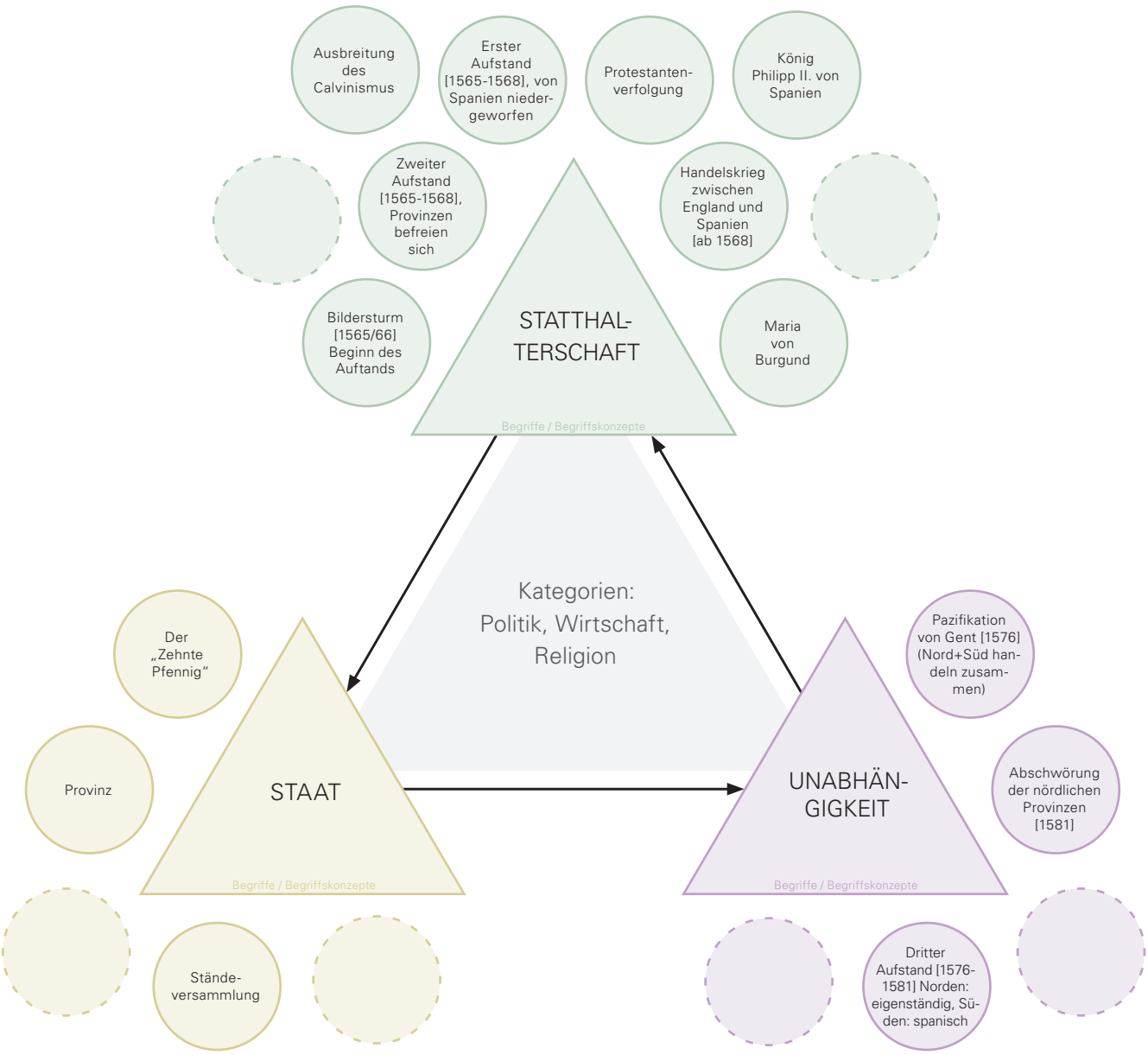
Mein Schild und mein Vertrauen
seid Ihr, o Gott mein Herr,
auf Euch so will ich bauen,
verlasst mich nimmermehr.
Dass ich doch fromm mag bleiben,
Euer Diener zu jeder Stund',
die Tyrannei vertreiben
die mir mein Herz verwund't.
[...]

Worterklärungen:

kaiserlichem Stamm	Anspielung auf Adolf von Nassau (1250-1298), der aus dem gleichen Adelsgeschlecht wie Wilhelm von Oranien stammte und von 1298 bis 1298 deutscher Kaiser gewesen war.
unverzagt	nicht verzweifelt und nicht bereit aufzugeben
Tyrannei	Alleinherrschaft, die oftmals mit gewaltsamen Unterdrückungen verbunden ist. Als Tyrann wird hier der spanische König gesehen.
verwund't	verwundet

Aus: Niederländische Nationalhymne; http://www.wilhelmus.nl [21.10.2011]. Vgl. zur deutschen Version die Veröffentlichung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten der Niederlande (https://cms.minbuza.nl/de/Die_Niederlande/Die_Niederlande_auf_einen_Blick/Geschichte/Die_Nationalhymne_%E2%80%93_das_Wilhelmus#internelink1 [21.10.2011].

4. Erläuterung zum Kompetenzbereich der Sachkompetenz



Beispiel für ein Begriffskonzept:
Staat: Der Begriff des Staates entwickelt sich aus dem des Standes. Der Angehörige des höheren Stands wird als Träger von Ordnung und Verwaltung im Lande angesehen. Die Vertreter der Provinzversammlungen in den Niederlanden trafen sich zu gemeinsamen Versammlungen, um die übergeordneten Interessen aller Provinzen zu beraten und darüber Beschlüsse zu fassen (Generalstaaten). Die gemeinsamen Versammlungen der Provinzvertreter der nördlichen niederländischen Provinzen beschlossen schließlich 1581 eine Staatsgründung. Dieser Akt wurde später zu einem Vorbild für weitere Staatsgründungen, die ebenfalls eine territoriale Neuordnung mit der Schaffung einer neuen, von anderen Herrschern unabhängigen Regierung verbanden. Heute wird der Staatsbegriff von überstaatlichen Vernetzungen und Institutionen (EU, UNO etc.) beeinflusst.

Hinweise

Farben des Schemas und Markierungen:

Das Schema untergliedert das Geschehen des Konflikts der 17 Provinzen in drei Teile (Ausgangssituation, Entwicklungen, Folgen). Diese werden mit den drei Farben Grün, Violett und Blau differenziert:

(1.) Dynastie: Burgund und Habsburg kommen zusammen, Burgundische Stände und Landesherrschaft: Kompromisse werden geschlossen, Gründe für den Aufstand der Niederländer
(2.) Aufstände 1566-1581
(3.) Unabhängigkeit – wie und warum?

Das Schema zu einer möglichen Themenstrukturierung hat leitende Funktion, da die farblich unterschiedenen Ebenen sich über den Themenpfeil ▸ und in den Materialhinweisen wiederfinden. Auf diese Weise ergibt sich eine sinnvolle, unterrichtsnahe Verknüpfung der Materialien (Quellen und Zusammenfassungen).

Färbungen in Hell- und Dunkelblau in den Quellen verweisen auf Möglichkeiten zur methodischen Arbeit an den Quellen (innere Quellenkritik). Türkis gefärbte Wörter in Quellen werden am Ende der Seite erklärt. Inhaltliche Betonungen erfolgen mithilfe von Unterstreichungen.

Abkürzungen:

SuS Schülerinnen und Schüler

Umgang mit den Hinweisen:

Hinweise zur fachlichen Absicht (grundlegender, inhaltlicher Argumentationsgang) sowie zur Förderung der Methoden- und Orientierungskompetenz wurden für eine leichtere Erschließung und Verwendung den Materialien direkt beigegeben und rot hervorgehoben.